



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:
Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis
Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

30. März 2009

Politische Rahmenbedingungen und Handlungsempfehlungen für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der deutschen Schiffbauindustrie

Eingangsstatement

Dagmar G. Wöhrl
Parlamentarische Staatssekretärin und Koordinatorin der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft zum Workshop I (Schiffbauindustrie) der 6. Nationalen Maritimen Konferenz:
„Zukunftsbranche Schiffbau – Chancen und Herausforderungen“

am 30. März 2009 um ca. 9.50 Uhr HanseMesse Rostock, Messehalle, Zur HanseMesse
18106 Rostock

Sehr geehrte Repräsentanten der Geschäftsführungen und der Beschäftigten der Unternehmen der deutschen Werft- und Schiffbauzulieferindustrie, sehr geehrte Vertreter der mit der Branche partnerschaftlich verbundenen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie Beratungsunternehmen, liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Bundestages, der Landtage und Bürgerschaften, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich, dass Sie sich so zahlreich für die Konferenzarbeit im Workshop der deutschen Schiffbauindustrie entschieden haben.

Die Überschrift über unserem Workshop „Zukunftsbranche Schiffbau – Chancen und Herausforderungen“ wurde schon im Sommer vorigen Jahres festgelegt.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:
Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis
Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

30. März 2009

Sie ist aber – davon bin ich jedenfalls überzeugt – auch mit Blick auf die heutige schwierige Situation nicht unzutreffend geworden: Ihre Branche muss zur Zeit große Herausforderungen bewältigen, aber sie hat ohne Zweifel auch gute Zukunftschancen. In den beiden eben gehörten Beiträgen der Werften und der Schiffbauzulieferer wurde schon auf beides eingegangen: Auf die Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise und die aus Sicht der Unternehmen kurzfristig notwendigen Maßnahmen zu ihrer Bewältigung.

Und es wurden Entwürfe für unternehmerische Strategien vorgestellt, wie es zukünftig weitergehen soll. In meinem Beitrag möchte ich kurz auf die Gestaltung politischer Rahmenbedingungen und – ohne dem Ergebnis des Workshops vorzugreifen – auf den Weg zu umsetzbaren Handlungsempfehlungen eingehen.

Politische Rahmenbedingungen

Wenn man über politische Rahmenbedingungen sprechen will, muss man meines Erachtens auch die schon erreichten Instrumente im Blick haben.

Ich denke – und im Beitrag der Werftindustrie wurde das schon gewürdigt – dass die Politik des Bundes und der Küstenländer seit der letzten Nationalen Maritimen Konferenz Ende 2006 in Hamburg für den deutschen Schiffbau eine gute Bilanz vorweisen kann.

Ich nenne hier nur die Stichworte

- unbefristete Fortführung des Schiffbau-Landesbürgschaftssystems,
- wettbewerbsfähige CIRR-Zinsgarantien,
- Reduzierung der bedingten Rückzahlbarkeit der Schiffbau-Innovationsbeihilfe,
- Sicherung der Einführungsphase des maritimen Beschäftigungspools durch eine Förderung meines Hauses,



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:
Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis
Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

30. März 2009

- Einführung des Förderprogramms „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der maritimen Wirtschaft“, mit dem mein Haus Projekte fördern kann, die nicht von der FuE- oder der Innovationsförderung erfasst werden.

Ich kann und will hier auch nicht unterschlagen, dass nicht in jedem Fall optimale Lösungen erreicht wurden.

Einige Bedingungen konnten nicht oder nur teilweise so gestaltet werden, wie sich die Unternehmen – und manchmal auch ich selber - das gern gewünscht hätten.

Die Ergebnisse wurden mit viel Verständnis für das Machbare und das Notwendige erreicht. Dabei war der konstruktive Dialog zwischen den Unternehmen, der IG Metall und der Politik des Bundes und der Küstenländer im Rahmen unseres LeaderSHIP Deutschland-Konzeptes sehr hilfreich.

Die genannten Rahmenbedingungen wurden in der Zeit einer weltweiten Wachstumsperiode gestaltet. Die deutschen Werften und Schiffbauzulieferer agierten auf einem Markt, der sich gerade in einem mehrjährigen historischen Boom befand. Sie konnten sich auf prall gefüllte Auftragsbücher stützen. Und seit 2006 deuteten sich auch erste Trends in Richtung einer besseren Ergebnis- und Ertragslage an. Heute, das muss man konstatieren, befindet sich der deutsche Schiffbau in einer anderen, sehr schwierigen Situation.

Diese ist durchaus mit der zu Beginn dieses Jahrzehnts vergleichbar.

Angesichts dramatisch niedriger Auftragseingänge gab es vor knapp fünf Jahren die Befürchtung, den deutschen Werften werde die Arbeit ausgehen. Auf die seit Herbst 2008 sich massiv auswirkende globalen Finanz- und Bankenkrise hat die Politik - das ist in der Branche anerkannt – schnell und schiffbauspezifisch reagiert.

Es wurde und wird intensiv an Lösungen von einzelnen Problemen gearbeitet.

Der Bund und die Küstenländer haben durch den Einsatz von öffentlichen Mitteln hier schon wichtige positive Resultate erreicht.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:
Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis
Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

30. März 2009

Aber der Staat allein wird hier nicht helfen können.

Er wird sich weder an Werften beteiligen noch sich als Reeder für Containerschiffe betätigen können. Auch jetzt bedarf es wieder einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie die Werften den in 2005 stattgefundenen Wegfall der Wettbewerbshilfen konstruktiv angenommen haben. Das war seinerzeit für die Politik ein wichtiger Beleg für die unerlässliche unternehmerische Eigenverantwortung.

Es wurde von Ihren Unternehmen mit Selbstbewusstsein darauf hingewiesen, nun keine Subventionsbranche mehr zu sein. Und ich hoffe und wünsche mir, dass auch unter den gegenwärtigen schwierigen Bedingungen dieses Selbstverständnis bewahrt wird.

Das ist eine wichtige Voraussetzung, um von allen Beteiligten den Sozialpartnern und der Politik - akzeptierbare Handlungsempfehlungen formulieren zu können.

Handlungsempfehlungen

Es wird darauf ankommen, auf der Grundlage konstruktiver Ideen und exakter Analysen Strategien zu identifizieren, um gemeinsam die neuen Herausforderungen zu meistern.

Die konstruktiven Ideen erwarte ich aus unserem Workshop, also aus den Beiträgen vom Podium und aus den Wortmeldungen aus dem Plenum des Workshops.

Denen möchte ich hier nicht vorgreifen. Die exakten Analysen erwarte ich auch aus der von mir im Frühjahr 2008 an PriceWaterhouseCoopers und den Germanischen Lloyd vergebenen neuen Schiffbaustudie.

Die Aufgabenstellung der schon Anfang März 2008 europaweit ausgeschriebenen Studie wurde vor einigen Wochen um einen weiteren Auftrag erweitert. Damit wird gesichert, dass in der Studie auch die aktuellen Finanzierungsprobleme der deutschen Schiffbauindustrie untersucht und analysiert werden.

Die Studie ist dann im Mai 2009 in ihrer Endfassung vorzulegen. Es würde zu weit führen, auf mir vorliegende erste Zwischenergebnisse der Studie hier konkret einzugehen.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

30. März 2009

Jedes Wertunternehmen kennt seine Stärken und Schwächen selber am besten. Für die Ableitung der richtigen Schlussfolgerungen im Konsens zwischen Unternehmen und Politik sind diese Ergebnisse aber unverzichtbare Grundlage.

Sie wurden deshalb auch bereits auf unserer erweiterten Sitzung der Arbeitsgruppe „LeaderSHIP Deutschland“ im Rahmen einer Klausur in Genshagen Ende Januar dieses Jahres behandelt. Zu den rund 50 Teilnehmern an der Klausur gehörten auch heute hier anwesende Vertreter der Geschäftsführungen und der Beschäftigten von Werften und Zulieferern. Es bestand in Genshagen Einigkeit, dass es uns gelingen muss, auf der heutigen Maritimen Konferenz politische Ergebnisse zu beschließen, die der deutschen Schiffbauindustrie in der aktuellen Situation helfen und die Branche in der Zukunft weiter voranbringen. Aus den Diskussionen in Genshagen ist bereits vieles in die eben gehörten beiden Beiträge der Schiffbauindustrie eingeflossen. Beispielsweise die Zielstellung, dass die deutschen Werften ihre Produktpalette noch stärker als bisher schon geschehen auf innovative Hightech-Schiffe umstellen wollen.

Damit können die bestehenden beträchtlichen Chancen in bestimmten Marktsegmenten optimal genutzt werden. Das ist die meines Erachtens entscheidende Weichenstellung für die Zukunft. In ihr widerspiegelt sich die von mir schon beschworene unternehmerische Eigenverantwortung. Auf dieser „Geschäftsgrundlage“ - das sage ich Ihnen zu - kann und wird die Politik bei vielen der von meinen Vorrednern schon angesprochenen Vorschläge für Handlungsempfehlungen nah bei Ihnen sein. Und damit wünsche ich uns für unseren Workshop und den weiteren Konferenzverlauf aufschlussreiche Beiträge und konstruktive Diskussionen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.